

Ausgeklügelt geflochten

Autor(en): **Simon, Axel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgeklügelt geflochten

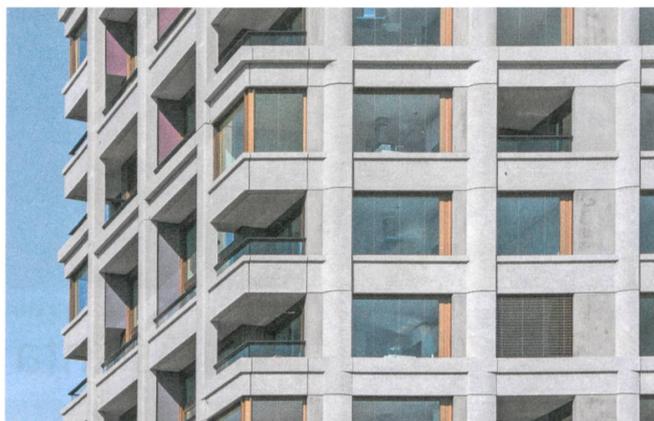
In Zürich spriessen die Hochhäuser. Eines sticht heraus. Es verdient den Hasen in Silber mit der unauffälligen Eleganz des Äusseren und dem räumlichen Reichtum des Innern.

Text:
Axel Simon
Fotos:
Pit Brunner

Den Bahnreisenden stellt es sich als der kleine, ernsthafte Bruder des Prime Tower vor. Den Glubschaugen und Kettenhemden anderer Wohnhochhäuser zeigt das Zölly die kühle, elegante Schulter. Weisse Marmorsplitter leuchten aus dem Grau seiner Fassade. Lisenen, mal nach rechts, mal nach links auslaufend, überlagern horizontale Bänder und Fensterbänke, werden von ihnen durchdrungen – ein ausgeklügeltes Betongespinst, 24 Geschosse hoch. Es gliedert das Haus in Gruppen von drei Etagen und, dezent, in Fuss, Körper und Kopf. Die obersten Etagen dehnen sich, scheinen den Himmel nach oben drücken zu wollen.



Die drei Polygonalen von Zürich: Mobimo-Tower ganz links, Prime Tower im Hintergrund und Zölly. Das Hochhaus an der Turbinenstrasse ist benannt nach Heinrich Zoelly, Ingenieur für Dampfturbinen von Escher, Wyss & Cie.



Durch geschicktes Formen und Fügen vorgefertigter Betonteile entstand die spannungsvolle Fassade des Zölly-Hochhauses.

An den Schmalseiten wechselt die Fassade den Rhythmus, weitet ihre Öffnungen auf anderthalbfache Etagenhöhe. Das gibt dem Hochhaus eine Richtung und deutet an, dass es auch innere Qualitäten zu bieten hat. Auf jeder Etage empfängt ein langer Flur in Holzfurnier und Marmorboden den Stadtbewohner, als würde sein nobles Privatreich schon hier beginnen. Betritt er seine Wohnung dann wirklich, geht sein Blick im hohen Wohnraum nach oben. Sein Nachbar darüber blickt über einen tieferen Bereich nach unten, und auch bei der Etage dazwischen, die nur normal hohe Räume besitzt, schaut man nicht einfach nur raus: Diagonal quert der Blick die gesamte Wohnung, bis zur verglasten Ecke. Von dort aus blickt der Stadtbewohner über das Gleisfeld und träumt von der Grossstadt.

Für die Jury ist das Zölly ein bemerkenswertes Beispiel eines Wohnhochhauses. Seine Architekten gaben ihm nicht nur einen überzeugenden städtebaulichen Auftritt, sondern verbanden diesen mit bemerkenswerten räumlichen Erfindungen im Innern. ●



Wohnhochhaus Zölly in Zürich: Der Wechsel in der Geschosshöhe zeigt, dass sich dahinter nicht einfach nur Wohnetagen stapeln.



Der hohe Wohnraum holt die Weite des Gleisfelds ins Innere.



Der Wohnbereich dieser Wohnung liegt ein halbes Geschoss tiefer.



Edle Wohnlichkeit schon im Gang zwischen Lift- und Wohnungstür.

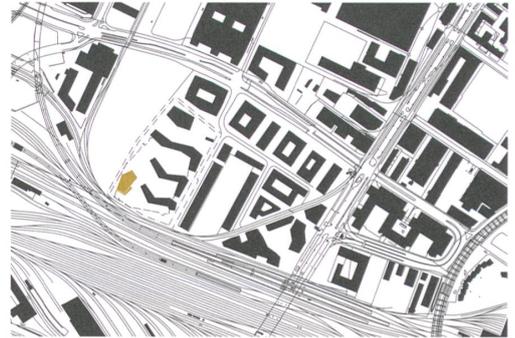


Marcel Meili, Markus Peter Architekten
 Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich respektive an der HTL Winterthur gründeten Meili und Peter 1987 ihr gemeinsames Büro in Zürich, dessen Projekte der Schweizer Architekturszene immer wieder wichtige Impulse gaben. 2007 kam ein weiteres Büro in München hinzu. Beide lehren an der ETH Zürich, Peter als Professor für Architektur und Konstruktion, Meili als Professor am ETH-Studio Basel. 2001 erhielten sie für ihr Centre for Global Dialogue, das sie für die Swiss Re in Rüslikon bauten, den goldenen Hasen.

Wohnhochhaus Zölly, 2014
 Turbinenstrasse 60, Zürich
 Bauherr:
 Losinger Marazzi, Zürich
 Architektur:
 Marcel Meili, Markus Peter Architekten, Zürich
 Fassadenentwurf
 in Zusammenarbeit mit:
 Office Haratori, Zürich;
 Office Windhov, Amsterdam
 Auftragsart:
 Direktauftrag, 2009
 Baukosten:
 keine Angaben



Viel Raum für Mobilität: die Velohalle.



Das Wohnhochhaus Zöllly am Rand des City-West-Areals in Zürich. Rechts unten der Bahnhof Hardbrücke mit dem Prime Tower.



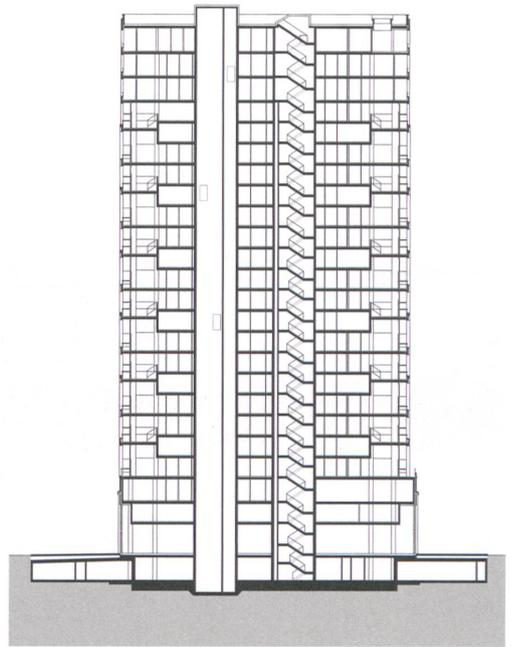
6. Obergeschoss mit hohem Bereich.



7. Obergeschoss



8. Obergeschoss mit abgesenktem Bereich.



Längsschnitt

Die rahmenlose Verglasung.

Transparenz in ihrer schönsten Form
 swissFineLine ermöglicht fließende Grenzen zwischen innen und aussen und erzeugt Lebensraum voller Licht, Luft und Atmosphäre.

Berger swissFineLine, 3550 Langnau
 Tel. +41 (0)34 409 50 50 www.swissfineline.ch